

Ang. VI 180

*Occasionalia
prohessum carmina*

vol. 20

~~VI 180~~

II-180

VI-180.



Den Frühling der Ehren /

Wolte /

Als der

Mohl-Edle / Vorachtbare / und Mohl-
gelahrte Herr /

ANDREAS SAMVEL
FABRICIVS,

VVITTEB. SAXO,

Der heiligen Schrift besüßener /

Die

Höchste PHILOSOPHische Würde /

Den 30. Aprilis ANNO 1711.

Rühmlichst erhielt /

Zu Bezeugung seiner sonderbahren Freude und aufrich-
tigen Freundschaft /

entworfen

Desselben verbundenster Better

S. B. von Nelle /
Lubecensis.

Wittenberg / Gedruckt bey Samuel Kreyßigen.



Zeit da der Frühling sich in voller An-
muth zeigt /
Und mit liebtem Schein die Geister
munter macht:
So sieht man / wie der Preis / der sich zur
Zugend neiget /

Bei Dir / geliebster Freund / in schönster Blüthe
lacht.

Der Leucorinnen Schaar will Dich zum Tempel führen!
Wo die geweyhte Blut vor treue Söhne brennt:
Sie ist bemüht Dein Haupt mit Daphnens Blatt zu zieren!
So weder Zeiten Noth noch Sturm und Wetter kennt:
Sie will durch reine Tren sich ist mit Dir verbinden!
Und trägt den ersten Grund zum Ehren Throne bey.
Mir deucht / ich kan allhie die klaren Spuren finden!

Daß dieses Festes Glanz der Ehre Frühling sey.
Oh man den Frühling kan und seine Lust erblicken!
Stellt erst der Winter sich mit rauhen Zeiten dar;
Bald will der strenge Nord nur herbe Stürme schicken!
Bald drohet Schnee und Eys / bald trübe Luft / Gefahr.

Wie hastu **Mehrtstet** nicht Müß/Frost/und Siß ertragen

Oh Du zu diesem Ziel und Zweck gelanget bist?

Wie eilte nicht Dein Fuß den Gipfel zu erjagen!

Woselbst der Weisheit Schatz aus reichen Quellen fließet?

Du dachtest: Wer da will nach süßem Kerne streben!

Muß sich/ vorher die Ruß zu brechen /nicht entziehen:

Die Traube will den Saft nur durch die Kelter geben!

Und Rosen ohne Dorn läßt nie ein Garten blühn.

Der Mühe Gold erwarb der edlen Lehren Bahren!

Dich schreckte keine Last/ kein schweres Ungemach:

Drum kanstu ißt die Krafft von diesem Schluß erfahren:

Dem **Arbeits** = **Winter** folgt der **Ehren** =
Frühling nach.

Der Bienen leichter Schwarm kommt ißt herfür geflogen!

Da sich der sanfte Hon durch Hyblens Felder regt.

So bald ihr treuer Fleiß den besten Saft geflogen!

So wird die zarte Beut' in Fächer eingelegt.

Dein aufgeweckter Sinn ist stets gericht gewesen

Auff klugen Bücher-Wiß/ der Thau und Honig zahlt:

Du hast bald hie/ bald dort/ Dir etwas ausgelesen!

Wobey die Trefflichkeit in schönster Ordnung strahlt.

Schaut man ißt Florens Pracht/ der Blumen bunte Gaben!

Und was der Erden Schooß uns täglich bringet / an:

So läßt Geruch und Farb' uns solche Güter haben!

Woran sich Aug' und Herz nicht gnug ergehen kan.

Die Jugend zeigt bey Dir der frischen Blumen Zierde!

Und schmückt den Ehren-Kranz/ den Licht und Farbe mehret;

Der herrliche Geruch erregt die Lob-Begierde

Bej jener Väter Schaar/ so unser Pinus ehrt.

Und wie der Sonnen-Rad ißt immer höher steigt!

Und in dem starckem Stier mit neuer Wärme scheint:

So wächst der Trieb/ der sich in deinem Geiste zeigt!

Wenn sich der Seelen-Feur mit Ruhm und Ehr vereint.

Die Bäume/ so vorhin als wie erstarrt stunden/
Sehn bey der Frühlings-Lust der neuen Kräfte Licht;
Es hat sich Knosp' und Laub schon wieder eingefunden/
So mit dem Lauff der Zeit die reife Frucht verspricht.
Dem muntren Fleiß/ so ist mit frischen Sprossen grünet/
Läßt schon den frohen Schatz erwünschten Nutzens sehn.
Die Hoffnung preist die Frucht/ die Gott und Menschen dienet/
Und schauet selbige der Erndte nahe sehn.
Wie nun/ wenn uns die Zeit des Frühlings will erscheinen/
Sich lauter Fröhlichkeit bey jeder Herzen stellt:

So freut sich auch mit Recht die wehrteste **Schaar** der
Deinen /

Da Dein erhöhtes Lob den würdigen Preis erhält.
Sie findet sich vergnügt bey deines Ruhmes Lenzen/
Und legt dem Ehren-Grad die Seegens-Wünsche bey;
Ich lenck auch meinen Fuß zu dieser Freude Gränzen/
Wo Dich die Krone schmückt/ von dichtem Lorbeer neu.

Bergönne **wehrtester Freund**/ das ist ein **VIVAT** klinget;
Du kennst die treue Brust/ und reine Redlichkeit.
Wenn gleich dis schlechte Blatt nichts auserlesnes bringet/
So ist die Freundschaft doch auff heißen Wunsch bereit:

Der **Frühling** sey beglückt mit steter Wachthums-
Wonne!

Es weiche Schnee und Wind von seiner Blüthe Pracht.
Der Himmel schick' auff ihn die holde Gnaden-Sonne/
Die mit der Wärme Krafft die Früchte zeitig macht.
So kan der Grund/ den ist Apollens Hand gelegt/
Für allem Ungemach und Backeln sicher seyn:

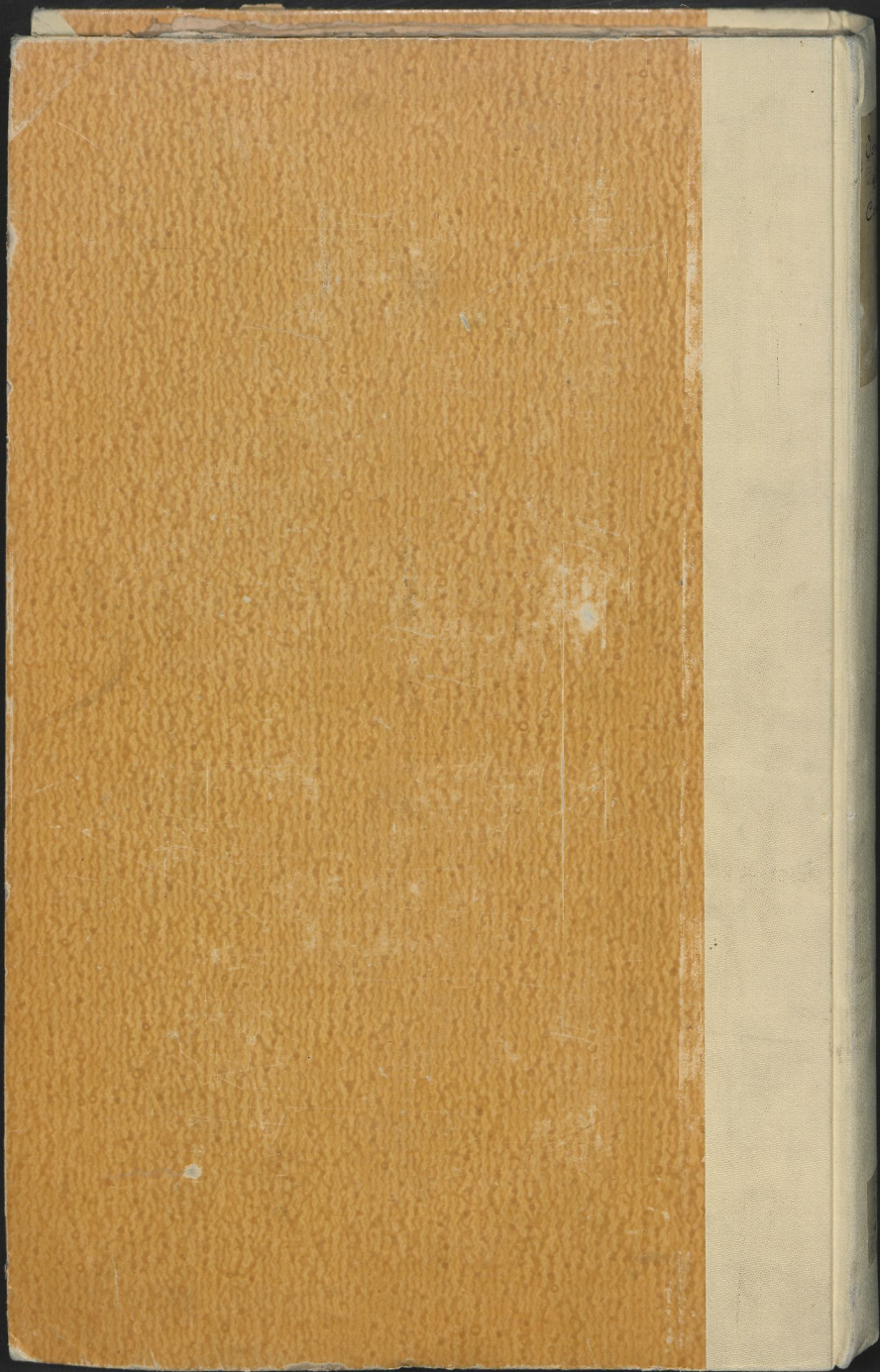
So sieht man/ wie dereinst der **Sommer** Früchte trägt!
So stellet sich der Ruhm mit höhern Stufen ein.

.....

Ung VI 180

VD 18

VD 17



Den Frühling der Ehren /

Wolte /
Als der

Mohl = Vdle / Vorachtbare / und Mohl =
gelahrte Herr /

ANDREAS SAM
FABRICIVS

VVITTEB. SAXO,

Der heiligen Schrift beflissener
Die

Höchste PHILOSOPHISCHE

Den 30. Aprilis ANNO 1711.

Rühmlichst erhielt!

Zu Bezeugung seiner sonderbahren Freude und
tügen Freundschaft /
entworfen

Desselben verbundenster Vetter

S. B. von Welle /
Lubecensis.

Wittenberg / Gedruckt bey Samuel Kreussigen.

